

Basler Büro baut «Auen» aus



Eine Luftaufnahme der Schulanlage Auen aus dem Jahr 1969, um eine Bildmontage ergänzt: Die Architekten haben die dritte Reihe zwischen den alten Gebäuden am Computer hineinmontiert. Die drei Gebäude sollen im Rahmen der Gesamtsanierung ab 2016 realisiert werden. (Bild: pd/jessenvollenweider architekten gmbh)

FRAUENFELD. Jessenvollenweider gewinnt den Architekturwettbewerb für die Sanierung des «Auen» mit einem «einfachen, aber spannenden Ansatz». Geplant ist eine dritte Reihe zwischen den Gebäuden. Die Kosten betragen 39 Millionen Franken.

MARKUS ZAHND

Artikel weiterempfehlen



Mehr Klassenzimmer, eine grössere Turnhalle, ein neuer Mehrzwecksaal und Räume für den Mittagstisch – in der Schulanlage Auen besteht Handlungsbedarf. «Im Jahr 2007 haben wir beschlossen, das Auen umfassend zu sanieren», sagt Schulpräsident Andreas Wirth. Jedoch erst vier Jahre später – nach Abklärungen der baulichen Anforderungen – bereitete die Schulbehörde den Architekturwettbewerb vor, an dem letztlich zwölf Büros teilnahmen.

Nun hat die Wettbewerbsjury einstimmig entschieden: Das Siegerprojekt stammt vom Basler Büro jessenvollenweider architektur gmbh. Dieses Büro hat unter anderem auch das Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld saniert. «Ich freue mich, dass unser Projekt gewonnen hat, die Arbeit war sehr spannend und hat ungemein Spass gemacht», sagt Architekt Ingemar Vollenweider.

Die Solothurner Schule

Spannend war die Aufgabe vor allem auch wegen der Bedingungen, welche die Jury gestellt hatte. Der Bau 1, die Turnhalle und die Werkräume wurden vor über 40 Jahren von den Aargauer Architekten Barth und Zaugg entworfen, die Schulanlage Auen gehört zur Architekturbewegung Solothurner Schule. Daher stuft die Denkmalpflege die Schulanlage als «bemerkenswert nach 1959» ein. Der Bau 2 wurde 1994 fertiggestellt. Das Auen muss zwar saniert, aber in seiner Gesamtheit belassen werden. Keine einfache Aufgabe sei das gewesen, sagt Architekt Jürg Spreyermann, welcher den Wettbewerb als Fachpreisrichter begleitet hat. «Das Siegerteam hat einen einfachen, aber spannenden Ansatz gefunden», so Spreyermann.

Jessenvollenweider setzen auf «innere Verdichtung». Das äussere Erscheinungsbild der beiden bestehenden Gebäude Auen 1 und 2 bleibt. Die Turnhalle wird in Richtung Thurstrasse (Osten) um acht Meter erweitert, somit entsteht aus der übergrossen

Zweifachturnhalle eine normale Dreifachturnhalle. Zwischen der Turnhalle und dem Auen 1 entsteht der Mehrzweckraum mit einem Bistro, das als Mittagstisch nutzbar ist. In der Mitte ist ein weiterer Pavillon als überdachter Pausenbereich geplant. Und ennet der Auenstrasse soll ein überdachter Veloständer gebaut werden. Die Wettbewerbsjury schreibt in ihrem Bericht von einer dritten Spur. Spreyermann lobt die Idee als «subtilen Umgang mit der bestehenden, wertvollen Substanz». Das Projekt entspricht allerdings nicht nur optischen Ansprüchen, es erfüllt auch die Infrastrukturbedürfnisse der Schule. Aktuell hat es im Auen 18 bis 21 Zimmer, neu werden es 24 Klassenzimmer und entsprechende Nebenräume sein. Im Erdgeschoss des Auen 1 sind die Spezialzimmer und der Verwaltungstrakt vorgesehen, in den beiden Obergeschossen die Klassenzimmer. Die verschiedenen Werkräume werden gesamthaft zusammengelegt, im Auen 2 gibt es im Erdgeschoss einen weiteren Musikraum. Ausserdem gibt es gedeckte Pausenräume. Alles in allem erfülle das Projekt «die organisatorischen, pädagogischen und methodischen Bedürfnisse der Schule», heisst es im Jurybericht.

Wohl keine Steuererhöhung

Wichtig ist ebenfalls, dass das Projekt finanzierbar ist. Laut einer Schätzung beträgt der Investitionsbedarf 39 Millionen Franken. Die Schulbehörde geht davon aus, dass die Finanzierung ohne Steuererhöhung zu stemmen ist. Dafür wurde in den vergangenen Jahren Geld auf die Seite gelegt. Um die Sanierung ausführen zu können, braucht es indes ein Ja der Stimmbürger. Voraussichtlich im November stimmen die Schulbürger – zur Sekundarschulgemeinde gehört nebst Frauenfeld Gachnang, Felben-Wellhausen und Hüttlingen – über einen Projektierungskredit ab. Ein Jahr später käme der Ausführungskredit an die Urne.

Der früheste Termin für den Start der Gesamtsanierung wäre dann im Sommer/Herbst 2016, der Bau würde mindestens zwei Jahre dauern. «Ich hoffe, dass wir das Projekt realisieren können», sagt Architekt Vollenweider. Sämtliche zwölf Projekte sind ab heute bis Freitag, 11. Juli, im Mehrzwecksaal im Reutenen ausgestellt.

www.schulen-frauenfeld.ch